Schirmbild

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 15

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-608308

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

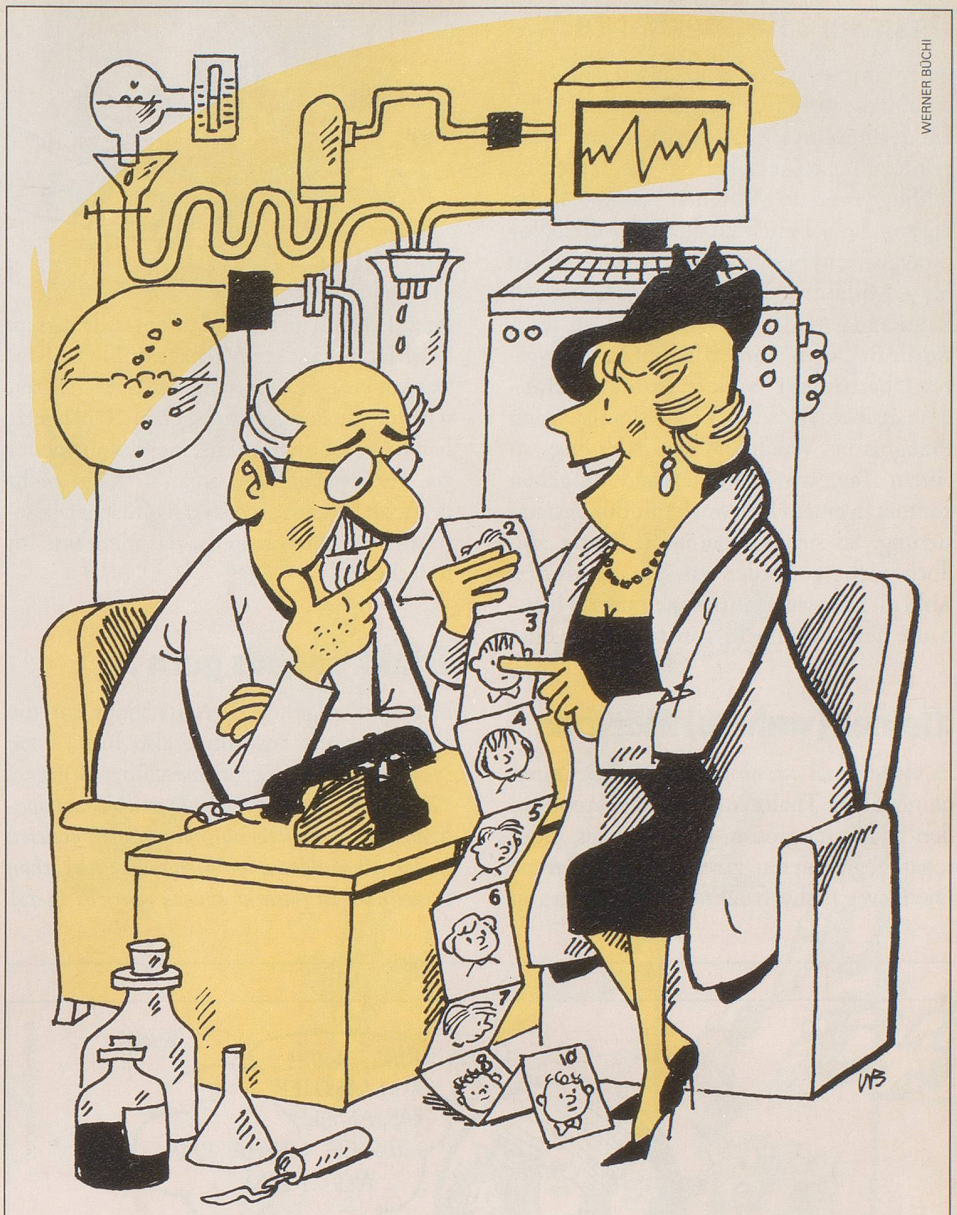
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schon an Frau Charlotte Sgier, die Assistentin des Delegierten Solari, aus Key Biscayne (Florida) oder von sonst einem sonnigen Court auf dem weiten Globus retourniert hat. Mit jeder Abmeldung steigen die Chancen des Mannes oder der Frau von der Strasse, sich im Jubiläumszelt an den Gestaden des Silsersees an der eidgenössisch-europäischen Tafel niederlassen zu dürfen, um vielleicht mit Herrn Zurbriggen über die völkerverbindende Bedeutung des modernen Skizirkus Gedanken austauschen zu können und über die volkswirtschaftlichen Segnungen der Schneekanonenkultur in der hehren Alpenwelt zu philosophieren.

Um Frau Sgier das Tischkärtchenschreiben und das Aufzeichnen der Sitzordnung nicht immer mit neuen Wünschen über mögliche Tafelpartner zu vermiesen und zu vergällen, sollten Europa-Tag-Interessierte darum auf ihren Eingaben unbedingt vermerken, mit welchem Bundesrat sie anstossen und vielleicht auch Duzis machen möchten, wenn am Zurbriggen-Tisch schon alle Plätze vergeben sein sollten. Es muss ja auch nicht jeder ausgerechnet neben dem Bundespräsidenten den Abend verbringen wollen oder gar neben dem Delegierten, dem Max Frisch den sprichwörtlichen Korb gab. Und das eben nicht nur einmal. Doch wo kämen wir da hin, wenn alle Eingeladenen am 6. September absagen würden und das schöne Zelt leerstünde! Der alte Frisch würde wohl einen Purzelbaum schlagen – wenigstens vor dem geistigen Auge.



Zukunftsmedizin mit Kinderkatalog

«Ich wünsch mer s'Nummere drüü, Herr Tockter – lüüted's mer eifach aa, wänn's fertig isch!»

Das Auto als Haustür

Letzter Schrei auf dem Genfer Automobilsalon war die Zukunftsvision eines Stadtautos. Der «Town-House Car» richtet sich per Knopfdruck auf und lässt sich platzsparend auf kleinster Fläche parken – und sich als Portal vor das Eigenheim stellen (sofern vorhanden). Die Sitze verschwinden dabei in Behältern, die zu Türpfosten werden, und die Instrumente leuchten als Innen-, die Seitenspiegel als Aussenlampen.
Sollte das die Lösung unserer Verkehrsprobleme sein? *wr*

Schrittmacher

Herzschrittmacher, schön und gut! Wo aber bleiben die Hirnschrittmacher? *gk*

Schirmbild

Alex Bänninger, Kulturchef des Schweizer Fernsehens, schreibt:
Die SRG ist weder eine Anstalt noch ein Unternehmen, sondern eine hochkomplizierte Institution. Ich kenne niemanden, der das SRG-Organigramm aus dem Kopf fehlerfrei zeichnen kann. Es sieht aus wie das Röntgenbild einer helvetischen Seele.»

Kobold

Konsequenztraining

Auf einer Eternitwand des Tramwartehäuschens steht zu lesen: «Warum ist das Leben so schwer? Weil wir alle etwas zu viel essen!»

Boris